



Abend-

Zeitung.

91.

Montag, am 17. April 1826.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: E. G. Zb. Winkler [Zb. Neu].

U n d e n L e n z.

Wie schimmerst Du so warm und hell hernieder,
Du goldnes Licht, das lang so kalt erschien,
Wie lächelst Du, o lang entbehrtes Grün!
Kehrst endlich aus der Mutter Schoos Du wieder? —

Und lieblich tönen nun der Lerchen Lieder,
Der Himmel strahlt, die dunkeln Wolken flieh'n
Und duft'ge Blumen knospen und entblüh'n
Und Alles prangt im farbigen Gefieder.

So prangen auch des Lebens Frühlingstunden;
So schimmert uns der Freude Rosenlicht,
So hält das Glück uns blühend fest umwunden.

Und wie die Blumen wachsend sich entfalten
Und reifen, bis des Gärtners Hand sie bricht,
So will des Lebens Lenz sich auch gestalten.

Bremen. J. W. Kawascinsky.

Die Geschwister.

[Fortsetzung]

Die Familie Palow war, nebst den Vornehmsten des Hofes, zu einem Feste gebeten, mit dem der Fürst, auf seinem Lustschlosse, den Geburtstag der Schwester begehen wollte. Herr von Pelion hatte versprochen, sie, um 10 Uhr, im neuen, mit vier englischen Pferden bespannten Wagen abzuholen und ward um elf Uhr noch erwartet. Der Präsident eiferte und verwünschte den Trödler in's Pfefferland, Auguste ent-

schuldigte und sprach zur Sühne, die Braut verbarg den Aerger, doch er verbitterte ihr Herz nur um so mehr und alle Boten kehrten mit der Versicherung zurück, nicht Er, ein kleiner Unfall veranlasse die Zögerung; der gnädige Herr werde sich rechtfertigen und in zwei Minuten erscheinen. Endlich fuhr der Prachtwagen vor, Aeltern und Tochter eilten hinab, stiegen ein. — Sitzt man nicht wie im Himmel? fragte Pelion: und meine Schimmel — Geld kosten sie, es ist nicht zu leugnen, sind aber fehlerfrei und fliegen, wahrlich, wie Pegasusse. Die Mutter rühmte die getroffene Wahl, der Präsident kehrte das finstere Amtgesicht, schweigend, nach außen und Lotte sagte schmelzend: Wo bleibst Du nur?

Wo ich blieb? wiederholte er: beinahe auf dem Plaze, lieber Engel! ich that einen schweren Fall und riechst Du den Spiritus nicht, mit dem mich der Wundarzt bedeckte, so lobt das seine Flüchtigkeit. Du kennst den Ungeschmack der Herren Tapezierer, Du fandest selbst die Draperie des grünen Zimmers gemein und schwerfällig und stimmtest meiner besseren Idee bei. Genug, ich lasse heute, am Morgen, die Treppenleiter herbei bringen, ich ändere und ordene die Vorhänge, jener gemäß, befehle mein Werk, finde es gelungen, schwanke, falle und verlege mir, an der Leiter, das Schienbein. Arzt und Wundarzt mußten geholt werden, denn der Schreck zog mir Fieber-Bewegungen zu und der Fuß blutete; beide aber sind Maulredner und versicherten, als sie von unserer Partie

hörten, ich sey zu ängstlich und es habe nichts auf sich. Das wird sich nun zeigen.

Auguste stimmte, tröstend, der Meinung der Aerzte bei, Vater und Tochter lachten gemeinsam, doch nicht im Geiste des arglosen Romus, und Pelion fühlte den Hohn, aus dem diese Regung hervorging und erröthete. Jetzt hielt, zum Glücke, der Wagen vor dem Hause des Oberjägermeisters, dessen Tochter, die schöne, frohsinnige Mathilde, mitzunehmen war und ihre Dazwischenkunft gab dem verdüsterten Familienkreise plötzlich eine freundlichere Stimmung und zerstreute die trübsinnige Braut.

Der Fürst war heute, wo möglich, liebenswerth, äußerte sich auch gegen die Gäste und das Brautpaar ungemein gütig, denn er wußte wohl, wie weh dem Herrn von Palow, als Staatsdiener und als Vater, durch die herbe Bestrafung des Sekretärs und des Pagen geschehen war. Eugenie aber glich, mehr als je, dem guten Genius des Landes; es verschönte sie der Geist der Nahrung, welchen die wahrhaft empfundenen Wünsche und die sprechende, feiernde Liebe der Umgebung herbeiführten. Nach aufgehobener Tafel ward der Garten besucht und die Gesellschaft sammelte sich in dem Kiosk, der auf einer, in den Strom vorspringenden Felsenecke, die herrliche Umgebung beherrschte.

O, wie schön! sprach die Prinzessin zu Charlotten, welche mit dem Bräutigam zufällig in der Nähe stand. Dieser nahm alsbald das Wort und sagte:

Um wie viel schöner noch für die Erlauchte, die in diesem Eden ihr Erbland, in seinen Bewohnern die liebenden, dankbaren Kinder des hohen Vaterhauses sieht.

Ob sie das seyn mögen? unterbrach sie den Schmeichler und wendete sich ab und eben ging, im Hintergrunde des Paradieses, ein Feuer auf, das hastig um sich griff und auf einem fernem Jagdschlosse des Fürsten zu seyn schien. Dieser zog, in sichtlicher Bestürzung, sein Fernglas an das Auge, sah, schnell beruhigt, daß man sich irre und bot es der Prinzessin dar, die eben auch an's Fenster eilte, da ihr das Schloß — ihr zufälliger Geburtsort und der Schauplatz ihrer Kinderjahre, besonders am Herzen lag. Doch eben als der Fürst sich jetzt abwandte, um der Umgebung den eigentlichen Brennpunkt zu bezeichnen und jene den Gucker an's Auge zog, entglitt er ihr und rollte von dem Fenster Sims hinab, in die Tiefe. Eugenie erblaßte, denn das Glas war, trotz seiner

Niedlichkeit, von seltener Güte, des Bruders stetes Bedürfniß und ihm besonders werth.

Ah, Herr von Pelion! lächelnde die Erschrockene, da dieser, Hand in Hand mit seiner Braut, ihr zunächst stand: was gab' ich d'rum, wenn irgend ein Bedienter, oder Gärtner, oder Jäger sich hinab wagen wollte, um das verlorene Glas zu suchen. Nicht weiter, heißt das, als es sich ohne Lebensgefahr thun ließe, denn wahrscheinlich erreichte es den Strom nicht, hielten Büsche und Moos es auf. Pelion zuckte, betroffen, mit den Achseln und sagte: Wer es unternähme, gnädigste Frau! würde verloren gehn, denn die Felsenecke steigt, bekanntlich, senkrecht aus dem Wasser auf, das hier ungemein tief ist und nur ein Gamsenjäger dürfte dem Wagstücke gewachsen seyn.

Eugenie warf einen Blick auf ihren Bruder, welcher, unbekannt mit dem Verluste, von dem Gesolge begleitet, das Lusthaus verließ; sie klagte nun, mit Thränen in den Augen, Charlottens ihr so lieber Mutter, den Vorfall, klagte das Schicksal an, das ihr, noch immer jeden schönen, seltenen Freudentag, durch irgend ein Mißgeschick, verleitet habe und verließ dann, ebenfalls, mit dieser, den Pavillon, dem Bruder nachzueilen, sich ihm an's Herz zu werfen und damit des drückenden Unmuthes zu entladen. Auch Charlotte folgte derselben, Arm in Arm mit Mathilden. Der Freundin Laune und Witz hatte, so wenig als der Glanz des Festes, die Nebel dieses Morgens völlig zu heben vermocht, ihr Trübsinn sich vielmehr, trotz dem Schönen und Schmeichelhaften, das der Braut, als solcher, selbst von der fürstlichen Familie gesagt ward, zur Schwermuth verdichtete, denn Romly war, als Offizier vom Dienste, zugegen, da ein Theil des Jägercorps die Lustschlösser bewachte und in den anstößenden Flecken lag. Erst nach dem Mittagmahle erschien er, dem Fürsten eine Meldung zu machen, hielt sich entfernt und Charlottens Augen hatten den seinigen bis jetzt noch nicht begegnet.

Eugenie traf nun endlich auf den Bruder, sie faßte seine Hand, sie klagte ihm, wehmüthig, ihr Mißgeschick und verstummte plötzlich, als eine Holdame mit dem Glase in der Hand, herbei eilte und es der Erstaunten darbot.

Wer fand es? fragte der Fürst.

Leutnant Romly! erwiderte diese.

Und wo?

Auf dem Abhange der Felsenwand.

Er hat sich hinab gewagt? — Das Fräulein bejahte, die Verwunderung wurde rings im Kreise laut,

des Fürsten Augen suchten ihn und der Bescheidene ward herbeigerufen.

Ich würde Ihnen danken, sagte jener, mit der gewöhnlichen, starren Kälte im Gesichte und Blicke: wenn nicht der Frevler, um einer Kleinigkeit willen das Leben zu wagen, die äußerste Mißbilligung verdiente.

Das Wagstück beschränkte sich auf den bedachten Versuch, erwiderte Komly, in demselben Geiste und Tone: der Felsen ist minder senkrecht als er scheint, rings um bietet das Gesträuch sichernde Stützen und Handhaben dar; man bemerkte zudem, von oben her, das blinkende Metall der Fassung, in nur mäßiger Tiefe und ein möglicher Fall in das Gerombett kann, bei der Tiefe desselben, geübten Schwimmern nicht verderblich werden.

Nun danke ich Ihnen! sagte der Fürst und lächelte. Auch ich! sprach Eugenie mit dem Silberlaute der Innigkeit und bot ihm, ein Sinnbild der Engelhuld, die schöne Hand zum Kusse dar und aller Augen hasteten auf dem muthigen, blöden, heroisch gestalteten Manne, den der stille Handdruck der Erlauchten bis zur Stirn mit Gluth bedeckte. — Charlotte aber, die Zeugin des Vorganges, sah um so blässer aus.

Mehr Glück als Recht! flüsterte Pelion, an dessen Arm sie hing. — Lauter Recht vielmehr, entgegnete sie mit Heftigkeit: doch flieht ihn eben deshalb das Glück! Das ist ja dieser elenden Welt Lauf und Regel.

E. Und wußte ich, wie er, der Felsen sei gangbar, so wiederführe jetzt mir, an den die Prinzessin sich vorhin zuerst wandte, diese auffallende Auszeichnung.

Ihn en? fragte die Braut, denn das Dir! erstarrte auf ihrer Lippe; der spottende Zweifel betonte das Wörtchen und machte es zum verwundenden Pfeile. Pelion schwieg, hielt aber Charlotten, als die Gesellschaft sich jetzt in Bewegung setzte, an der Hand zurück, führte dieselbe waldeinwärts und sagte nun, mit zitternden Lippen und Tönen: Ich kenne meinen Nebenbuhler!

Ist Komly gemeint, erwiderte sie: so kann es weder einen edlern, noch gefahrlosern geben, denn er flieht mich, seit Monaten schon, wie ein Uebel und hat für diese Welt verzichtet.

E. Worte! Worte! Nebenarten der Verführer. Er rechnet auf die zärtliche Nachfolge und was ist Er, beim Lichte betrachtet? Erkenne das, Lottchen! laß

den Vorbegriff fahren — gib der Wahrheit die Ehre — vergleiche! Was ist er? Arm wie Hiob — ohne Aussicht — ohne Verbindungen — ohne Alles!

E. O, ich verglich — ich erkannte — was soll mir die Wahrheit? wohin kann sie mich führen? — Ihr Herz war voll, es trat auf die Lippen, sie sprach sich unumwunden aus.

Ich Unglückseliger! lächelte Pelion: mir träumte von Liebe — von einer anhänglichen, dankbaren Braut und wenige arglose, dem Unmuth abgepreßte Worte, entreißen Dir den Schleier und erschrecken mich. — Dir, die mein Liebling war — mein Abgott — meines Herzens Herz.

Der Bräutigam bedeckte jetzt das Gesicht mit der Hand und warf sich auf eine Rasenbank, die der dicke Baumschlag verhüllte. Lotte stand vor ihm, sah den Verzagenden in bitteres Herzleid aufgelöst — in Thränen schwimmen. Die heiligen Instinkte der Frauenbrust, das Mitleid und das Pflichtgefühl wurden regt. Du warst zu hart — zu lieblos! sprach die innere Stimme. Kann der Tauber dafür, daß er kein Adler ist? und gab ihm Deine Wallung nicht das volle Recht zur Eifersucht? Erschöpft er nicht, raslos jeden Wunsch belauschend, was Dir gefallen, Freude machen, Dich mit seinen Schwächen versöhnen kann? Gab er nicht dem Vater Ruhe und Schlaf zurück, wirft Du ihn nicht, leicht und willkürlich, leiten, nicht frei von allen herkömmlichen, lästigen Fesseln, nach Deinem Sinne walten können; während dem dieser stürmische Komly Dich vielleicht, bald genug, meistern und einschrecken, zum Spiele seines harten Sinnes machen würde. — Darauf neigte sie sich, schnell und bewegt, dem Bräutigam zu, faßte seine Hand, zog sie an's Herz, ließ einige Schmeichelworte laut werden und bald genug erfolgte die folgewidrige Versöhnung vor der Bildsäule eines schadhafte Amors, die man, ihrer Gebrechlichkeit wegen, hier unter bergendes Laubwerk versetzt hatte. Milde, entwaffnende Wechselreden, welche die Herzen wie Del das Meer beruhigten, wurden von Umarmungen unterbrochen; ihr fiel endlich die dringende Nothwendigkeit bei, sich der Gesellschaft anzuschließen; sie puzte den Schmerzensmann wieder auf, sie ordnete die verschobene, von seinen Thränen beregnete Schleife der Halskrause und er sagte, stillhaltend, noch weich und kleinlaut:

Charlottchen, rath' einmal, was dieser wunderschöne Batsist kostet?

[Die Fortsetzung folgt.]

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz-Nachrichten.

Aus Hannover.

[Fortsetzung.]

Erholung gab uns in den Nachwehen der eben beschriebenen Erschütterung die niedliche *Afchenbroedel*, worin jedermann sich über die *Mad. Nicola* freuen muß, die so häuslich und züchtig und bescheiden auftritt, daß man die Majestät nicht verdenken kann, welche sie lieber nimmt als die übrigen Zierpuppen; nur der kurze *Roek* verstieß gegen den Charakter; freilich muß sie tanzen und das geht nicht mit der Schleppe, aber der Schuhwechsel gibt späterhin eine zu lusterne Toilettenscene, und müßte hinter dem Kreise der Damen geschehen. Dem *Campagnoli* und *Demois. Langschwadt I.* sangen die eiteln Schwestern *con amore*; *Hr. Sedlmayr* hob die schöne *Bassparthie* des *Alidor* glänzend heraus; und *Hr. Keller* und *Hr. Raibel* spielten die beiden caricirten Hofmänner im ergößlichsten Duo der *Wiskelflöte* und des *Brummeisens*, daß die *Logenpfeiler* vom Gelächter bebten.

Im *Schiffscapitain* waren die Damen *Hillebrand* und *Nicola* mit *Hrn. Hillebrand* zusammengestellt, ein *Trio*, welches dem kleinen Lustspiele sein Recht anthat.

Nummer 777 brachte diesmal sein Töchterchen: die *Verstorbene*, mit, und bewies die Wahrheit der Erfahrung, daß geniale Väter meistens minder kluge Söhne zeugen.

Der *Schauspieler wider Willen* und seine Consorten gleichen den *Musterkarten*, durch welche reisende Kaufdiener den Vorrath ihrer Fabriken fremden Handelsherrn vorlegen. *Hr. Ludwig* breitete eine nette *Probefarte* vor unsern Augen aus, welche ihre Liebhaber fand.

Des *Hrn. Kapellmeisters Sutor* *Benefizconcert* ward auf den 21. Januar gelegt, und der Geber fand im gedrängten Besuche die Anerkennung seiner Verdienste um unser Orchester, welches selbst den vielgeleiteten *Bernhard Romberg* überraschte und zum lauten Lobspruche bewog. Dieses *Sutor'sche Concert* enthielt die ausgezeichnetsten Musikstücke, wofür ihm die Freunde der Harmonie den besten Dank schuldig sind, da wir leider so manche Oper nicht kennen, welche auf andern Bühnen auf jedem Monatrepertorio steht. Eine *Dlle. Ferrari* gab gleich darauf ein Concert auf der *Pedalharfe*, nicht mit besonderem Glücke, obgleich sie ihr Instrument, welches einst das deutsche Lieblingsinstrument war, kennt und fertig zu behandeln weiß.

Rosebue's armer Poet ist das Beste aus dem ganzen Nachlasse dieses reichen Pflanzers am *Parnas*. Ohne *Salvomortales* und *Volten* unterhält und bewegt die Geschichte seines armen kindlichen *Reimschmiedes* jedes Gemüth, das vom Mitleid zu bewegen ist, und aus den romantischen Begebenheiten, die dieser kleine, einfache Rahmen einschließt, könnte die Feder eines *Scott's* drei Bände schreiben, welche die Theilnahme der Damen mehr aufrufen würden, als sein *Alterthümer* und sein *Romandsbrunnen*. *Herr Ludwig* belebte die Gestalt des *Lorenz Kindelein* mit

dem rechten Athem; das tiefe Gemüth in der schlichsten Form war zu erkennen, nichts caricirt, nichts eckelhaft weinerlich, nichts langweilig schleppend, und der täglich fortschreitende junge Künstler hätte mehr Beifall verdient, als ihm vom *Circus* zugetheilt wurde. Nach einem *kosakischen Duo*, welches *Herr* und *Madame Polange* recht artig tanzten, wurde unsere gespannte Neugierde durch ein Werk unseres beliebten *Concertmeisters Maurer* befriedigt, dessen concertirende Musik wir schon oft bewunderten, von dem wir jedoch noch keine dramatische Composition gehört hatten. Sein neuer *Paris* gefiel allgemein, und mußte gefallen: überall *Melodie*, überall höchst charakteristischer Wechsel, die Nummern kurz, ohne ermüdende Wiederholung, treffliche Instrumentirung, ein leichter Humor in der Musik, ohne je trivial zu werden, sondern höchst schwierige Passagen und Uebergänge, ohne daß der bloße *Dilettant* die Schwierigkeit bemerkt, woran der Kenner das *Juwel* der Kunst zu prüfen pflegt. Wir erinnern nur an die *Bratschenbegleitung* und das *Violin-Solo*, die Zeugniß genug für all' das Angeführte geben.

Die *Prosa* der *Operette* ist nicht so schlecht wie die Mehrzahl ihrer *Geschwister*, doch auch nicht so gut, wie eine solche Composition verdiente. Der *Eingang* nahm seinen Stoff wie das beliebte: „*Das war ich!*“ aus der bekannten und pikanten *französischen Novelle*, doch hat der *Operettendichter* seine Aufgabe nicht halb so wichtig benutzt wie der *Lustspielfabrikant*; der *Schluss*, worauf der *Titel* hindeutet, ist gewaltig gezerzt, und wie es mit der *Verwechslung* der drei alten *Jungfrauen* zugeht, auf welche Weise diese dem *Corporal Paris* zugeweiht werden, bleibt ein *Räthsel* ohne Lösung. Das *Stückchen* wurde mit *Lust* und *Liebe* vorgetragen. Die drei *Quasi-Göttinnen* waren *Mad. Nicola*, *Dlle. Huber* und *Dlle. Langschwadt II.* Die erste repräsentirte die *Venus*, oder vielmehr die *Schwester* des *Jocus*, da sie durch verstellte *Dummheit*, welche *Madame Nicola* gar ergößlich charakterisirte, den *Apfel* gewinnt. *Dlle. Langschwadt II.* hatte das längste *Gesangstück* der *Oper* zu singen, führte es aber sehr fest durch und ließ eine *niedliche Tonblüthe* darin aufknospen; körperliches *Vortament* muß noch errungen werden, vorzüglich bedarf die *Ellenbogen-Haltung* eine *Schule* der *Grazie*. *Dlle. Huber* sieht sich mit *Vergnügen* an, aber ihre *Augen* gehören auf die *Scene*, die *Anrede* gehört dem *Mitspieler*; wir da drunten dürfen ja doch nicht antworten. Die drei alten *Götzenbilder*, der *Gegenjak* der *Jugend* und *Liebllichkeit*, personificirten unsere köstliche *Mad. Huber*, *Dlle. Fricke* und *Mad. Novius*; ihr *Knix-Trio* ließ trefflich, und die *Aria* der *Ersteren*, die nur *Einen Ton* hat, und wo die *Instrumente* singen, verfehlte den *spasigen Zweck* des *Componisten* nicht, sondern wurde vom *Publico* tönend begleitet. Ueberhaupt erregte und unterhielt die *Operette* die *Frohlichkeit* der *Hörer* so sichtlich, daß dadurch ihr *Werth* von vorn herein bezeugt wurde; auch rief man den *Componisten* einstimmig vor, eine *Ehrenbezeugung*, die für *Hannover* so neu wie einzig erschien. *Herr Concertmeister Maurer* leistete auch sofort den *Gönnern* *Genüge*, trat auf das *Proscenium* und dankte schlicht, bescheiden und herzlich.

[Die Fortsetzung folgt.]

Berichtigung der Berichtigung einer Berichtigung zu S. 340 der diesj. Abends.

Nicht: Unterhaltungen, sondern Unterhandlungen wurden wegen *Zabeltis* eröffnet.

N. N o o s.